

Spielzeug und atmosphärische Tiefe

„Jazz and More“: Die Bielefelder Formation „ZuDritt!“ spielte ein intimes Konzert im Wasserturm. Dabei zeigte die Band auf raffinierte Weise, dass der musikalische Graben zwischen Britney Spears, Johnny Cash und John Coltrane gar nicht so tief ist

Von Rainer Schmidt

■ **Gütersloh.** Mit der neuen Ausgabe von „Jazz and More“ ist die Musikschule für den Kreis Gütersloh einen Schritt weiter gegangen im Bestreben, öffentliche Veranstaltungen und Angebote für jugendliche Musiker unter einem Dach zusammen zu bringen. Für Veranstalter und Aufführende heißt das: Verstärker anschließen, Mikrofone einstecken, wohlfühlen. Für die Gesangsanlage und Beleuchtung ist bereits gesorgt.

Im Wasserturm am Theatervorplatz zeigte „ZuDritt!“ am frühen Sonntagabend eine kreative Auseinandersetzung mit mehr oder weniger bekannten Stücken aus Rock, Pop und Jazz. Die Ausdrucksformen der scheinbar unvereinbaren Genres weiß die Bielefelder Formation auf gewitzte Weise zusammen zu führen.

Die farbenfroh gekleidete Band leistet sich hierfür eine willkommene Überspanntheit in der Instrumentierung. Damit ist nicht einmal der vielfältige Einsatz von Verzerrungs- und Raumklangeffekten gemeint, die der rock-

probte Gitarrist Michael Bolius dem sonor singenden Kontrabassspiel Thomas Strakhofs an die Seite stellt. Auch nicht die Steuerung eines Synthesizers mit von der Wii-Spielkonsole entliehenen Controllern durch Marion

Meisenberg. Optisch erweist sich das als eher unauffällig und sei eher ein Mittel zum Zweck, um die Hände nicht auf einer Tastatur fixiert zu haben, wie die bewegungsfreudige Sängerin erläuterte.

Frau Meisenbergs Experimentierfreude und Sammelleidenschaft gilt vornehmlich Klangerzeugern, die man als Spielzeug belächeln könnte, bei einfallreichem Arrangement aber ihren Part vollwertig erfüllen. Eine eigenwillig-eindringliche Interpretation erfährt „My Favorite Things“, indem die Sängerin sich mit einer Kalimba begleitet. Das rasende Tempo und die raschen Harmoniewechsel der gefürchteten John Coltrane-Glanznummer geben die wenigen Stimmzungen des Instruments nicht her. Die Gesangspädagogin hat die Begleitung auf ein knappes Ostinato beschränkt und die Me-

lodie der Reduktion aufs Modale angepasst, ohne ihren fröhlich-hymnischen Charakter preiszugeben.

Von der melancholischen brasilianischen Ballade bis zum sehnigen „Toxic“ nach Vorlage von Britney Spears erstreckt sich das kammermusikalisch bis rockig arrangierte Repertoire eines Trios, das von der fordernd emotional artikulierten, warm und tiefgründigen Stimme Meisenbergs befeuert wird. Das unmissverständliche Ende des Auftritts markierte „Hurt“. Auf eigene Art erreichten Sängerin und Begleiter die subtile Balance zwischen Lakonie und Pathos, welche die Johnny Cash-Version auszeichnet. Unmissverständlich, weil nach der letzten Strophe der (selbst gestanzte) Lochstreifen der speziellen Spieluhr, die Meisenberg bediente, zu Ende durchgekurbelt war.



Kammermusikalisch-rockig: Die Bielefelder Band „ZuDritt!“ mit Sängerin Marion Meisenberg im Wasserturm. FOTO: RAINER SCHMIDT